

Vernsprechliste Nr. 22

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Sohnslein.

Mit „Anst. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haafenstein & Bogler, Invalidenbank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 140.

Schandau, Dienstag, den 4. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Versteigerung.

Mittwoch, den 5. Dezember 1906 vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsslokale des hiesigen Amtsgerichts
1 gr. Marktkiste, 8 Paar Hosen, 11 Hemden, 27 Brottücher,

15 Wischtücher, 4 1/2 m Leinwand, 17 1/2 m Zulettzeug, 30 m Scheuertuch und verschied. kleine Schnittwarenerfester gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 30. November 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Teil.

Bestellungen

auf den Monat Dezember der Sächsischen Elbzeitung werden zum Preise von 50 Pf. noch angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Bastelplatz, Bädermeister Oswald Heine, Badstraße, Oswald Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Bautenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Freitag nachmittag im weiteren Verlaufe seines jetzigen Jagdaufenthaltes in Oberschlesien aus Schloß Kauden in Slaventz zum Besuche beim Herzog von Ujest ein; sein bisheriger Gastgeber, der Herzog von Ratibor, begleitete ihn hierbei. — Die Kaiserin ließ den Angehörigen der Opfer der Dynamitkatastrophe von Annen durch den Generaladjutanten v. Scholl ihr Beileid ausdrücken und hat zugleich einen größeren Geldbetrag für die Hilfsbedürftigen gespendet.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland traf am Freitag abend in Schwerin zu einem kurzen Besuche des Großherzogspaares ein.

In der am Freitag fortgesetzten kolonialpolitischen Generaldebatte des Reichstages sprach zunächst Abgeordneter Lattmann von der wirtschaftlichen Vereinigung. Er zollte dem neuen Geiste in der Kolonialverwaltung seine Anerkennung und äußerte sich besonders zu der Rede des Reichstanzlers zustimmend, doch rügte er verschiedenes speziell an den Denkschriften des Kolonialdirektors Dernburg. Abgeordneter Schrader von der freisinnigen Vereinigung bekräftigte sein Vertrauen in die neue Verwaltung des Herrn Dernburg und betonte im übrigen die Notwendigkeit der finanziellen und verwaltungspolitischen Selbständigkeit Südwestafrikas. Sodann ergriff der vielgenannte Zentrumsabgeordnete Erzberger das Wort. Auch er nahm im allgemeinen eine freundliche Stellung gegenüber dem neuen Kolonialdirektor ein, dafür übte er um so schärfer Kritik an den „verflochtenen Männern“ der Kolonialverwaltung aus, auch der Kolonialrat kam bei ihm schlecht weg. Energisch verlangte Erzberger erweiterte Rechte für den Reichstag auf kolonialpolitischem Gebiete, kritisierte die volkswirtschaftliche Seite der Verwaltung Deutsch-Südwestafrikas, berührte die Affäre Toppelskirch und äußerte Bedenken betreffs der bedeutenden Nachforderung von fast 30 Millionen Mark zur Bekämpfung des Hottentottenaufstandes. Erzberger schloß seine an humorvollen und satirischen Pointen reichen Ausführungen mit der Aufforderung zur besseren Fürsorge für die Eingeborenen der Kolonien. Dann griff Schapssekretär v. Stengel in die Debatte ein, um verschiedene Bemängelungen der vorgelegten Nachtragsstats durch den Vorredner zurückzuweisen. Ihm folgte Kolonialdirektor Dernburg mit einer Rede, in der er sich zunächst gegen die Angriffe verteidigte, die gegen ihn wegen seines Schreibens an den sozialdemokratischen Abgeordneten Ledebour gerichtet worden sind. Im weiteren gab er eine Reihe statistischer Darlegungen, suchte den Abschluß des Vertrages mit der Wörmann-Linie zu entschuldigen und rechtfertigte verschiedene in der jetzigen Debatte angegriffene Stellen seiner Denkschriften. Schließlich verhielt er eine strenge Verurteilung schuldiger Kolonialbeamten. Die Sitzung schloß mit persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Ledebour und Abblaf. Am Sonnabend setzte der Reichstag diese Beratung fort.

Dem Reichstage ist die Novelle zum Börsengesetz zugegangen.

Die entsetzliche Dynamitkatastrophe von Annen hat rasch die Einleitung einer umfassenden Disfaktion für die von der Katastrophe Betroffenen zur Folge gehabt. Als Hilfsfonds für die Hinterbliebenen der Verunglückten stiftete die Essener Kreditbank 5000 Mk.

20 000 Mark. Ferner läßt die Stadt Witten auf ihre Kosten die entstandenen Häuserschäden ausbessern und trägt auch die Begräbniskosten für die Opfer der Katastrophe. Es hat sich ein Hilfskomité gebildet mit dem Generaladjutanten v. Scholl, dem Operpräsidenten, dem Regierungspräsidenten und dem Bürgermeister von Witten an der Spitze. Generaladjutant v. Scholl sprach sich bei seinem am Freitag erfolgten Besuche des Diakonienhauses in Bochum äußerst anerkennend über alle Maßnahmen der Behörden aus und fügte hinzu, er werde in diesem Sinne dem Kaiser berichten. Den Feuerwehrlenten sprach er seine besondere Anerkennung für ihr mutiges Verhalten aus. — In einer außerordentlichen Sitzung der Bochumer Stadtverordneten teilte der Oberbürgermeister mit, daß das Kartell der Pulver- und Dynamitfabriken eine Spende von 25 000 Mark angekündigt habe. Es wurde beschlossen, daß die Einwohner, die infolge der Explosion ihren Haushalt nicht weiter führen können, Gutscheine für Speisen und Nahrungsmittel erhalten sollen. Man hofft, den Wiederaufbau der zerstörten Fabrik verhindern zu können.

Der württembergische Minister des Innern, Fischer, sprach sich im Gesamtkollegium der Zentralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart zu gunsten einer teilweisen Öffnung der holländischen Grenze für die Vieheinfuhr aus, doch erklärte sich das Kollegium gegen eine solche Maßnahme.

Oesterreich-Ungarn.

Recht erbauliche Zustände herrschen wieder einmal im österreichischen Abgeordnetenhaus. So führten daselbst die Tschechisch-Radikalen am Freitag im Fortgange der Beratung über die Wahlreform eine große Wadaufgabe herbei, sie stürmten den Präsidententisch, woraus sich eine große Kauferei zwischen tschechischen und österreichischen Abgeordneten entwickelte. Nur mühsam gelang die Wiederherstellung der Ruhe. Ferner treiben die Tschechen Obstruktion zur Verschleppung der Wahlreform; der Tscheche Matil hielt am Freitag eine Obstruktionsrede, die von 1/2 bis 10 Uhr abends währte. Die Debatte über die Wahlkreiseinteilung in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol wurde dann weiter fortgesetzt und gedieh bis zum Schlußworte des Berichterstatters. Nach 13stündiger Dauer wurde die Sitzung um 12 Uhr nachts geschlossen.

Frankreich.

Die französische spanische Flottenaktion in Marokko geht nun doch noch in Szene. Am Freitag früh ist das nach Tanger bestimmte Panzergeschwader von Toulon abgedampft.

Rußland.

In den Petersburger Regierungskreisen gibt es eine Skandalgeschichte. Der Gehilfe des Ministers des Inneren, Gurko, wird großer Durchstechereien bei den Lieferungen an die Rotleibenden in Südrussland beschuldigt; Ministerpräsident Stolypin beantragte im Ministerrate die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission.

Spanien.

Im spanischen Ministerrate legte der Ministerpräsident Moret am Sonnabend das Programm der Regierung dar. Darauf hatten die Minister eine Besprechung über die marokkanische Lage. Der Minister des Inneren machte von der Unterzeichnung des Modus vivendi mit Frankreich Mitteilung. Vor dem Ministerrate hatte der Minister des Inneren, Perez Caballero, mit dem französischen Botschafter Cambon eine Unterredung über das gemeinsame Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko. — Der Kreuzer „Princesa de Asturias“ ist Freitag von Cadix nach Tanger abgegangen.

Südafrika.

In der Orange-Kolonie scheint die oppositionelle Burenpartei eine Art Schreckensherrschaft einführen zu wollen. Wie aus Bloemfontein gemeldet wird, sind zwei Afrikanerfarmer, die sich geweigert hatten, der Burenorganisation beizutreten, die Opfer nächstlicher Gewalttaten geworden. Ihre Zäune sind niedergeworfen, die Schafe erzwängt, bezw. vergiftet oder ausgewaldet, die Viehtränken mit Dynamit in die Luft gesprengt und die umliegenden Weiden mit Strychnin bestreut worden.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die geschnittene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingelad.“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die am Sonnabend abend in Niebels Restaurant Wendischfähre stattgefundene Gründungsfest des „Rad- und Motorfahr Clubs Sächs. Schweiz“ nahm einen überaus schönen Verlauf. Den gefanglichen und humoristischen Teil hatten mehrere Herren vom Männergesangsverein Rathmannsdorf-Plan und Oberdorf übernommen, welche Vorführungen großen Beifall ernteten. Große Heiterkeit riefen auch die wirkungsvollen, zum Teil selbstverfaßten Vorträge eines Sebnitzer Mitgliedes hervor, ebenso eines Mitgliedes vom Bezirk Polenstal. Nach mehreren dem Verbands gewidmeten Ansprachen, gingen die Wogen der Fidelitas immer höher, wozu auch das Erscheinen eines Schandauer Mitgliedes in später Nachtstunde mit einem wohl jedem bekannten Musik-Instrumente beitrug. Der Abschied fiel insollgedessen manchen schwer und soll vielfach auch sehr spät erfolgt sein. Die ganze Veranstaltung zeigte ein so recht fröhliches Nadelleben. Dem Rad- und Motorfahr Club für weiteres Erstarben ein herzliches „Al Heil“. K.

Im Kurhaufe veranstaltet die Kurkapelle heute Montag abend ein Konzert, das bei Musikfreunden regem Interesse begegnen dürfte, zumal neben einem gewählten, bereits bekannt gegebenen Programm der Kurkapelle sich auch die bekannte, über eine schöne gefällige Sopranstimme verfügende Dresdner Konzertfängerin Fräulein Margarete Möller, die für diesen Abend gewonnen wurde, mit einigen Liedern für Sopran vernehmen lassen wird. An das Konzert, das voraussichtlich gut besucht werden dürfte, wird sich ein Tänzchen anschließen.

Für die Geschäftswelt ist der Dezember der Erntemonat, namentlich aber für diejenigen Geschäfte, die Weihnachtsartikel führen. Sie gehen dem Dezember mit ganz besonderen Hoffnungen entgegen, was ja nur zu erklärlich ist. Aber wohl alle Geschäfte hoffen ausnahmslos, daß dieser Monat ihnen reichen Gewinn bringen und sie für die schlechte Geschäftszeit des Jahres entschädigen werde. Ihnen ist jetzt keine Mühe und Arbeit zu viel, ihre Waren im besten Lichte zu zeigen und Kunden zu gewinnen. Hoffen wir mit ihnen, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein mögen!

Wetterchronik für den Dezember. Wenn der geplagte Zeitungsmann — auch nicht das Wetter machen kann, — so weiß er manche Regel doch, nach der's sich stets gebildet noch. — Zum Beispiel: Bringt Dezember Schnee, dann schreit der Bauer nicht: o weh! — Denn für die nächste Erntezeit — ist reich Segen ihm bereit. — Und ist es kalt noch obendrein, — wird reich noch der Segen sein. — Wenn Regen bringt der Weihnachtsmann, — ist Erntesege leerer Wagn, — Dann bleiben Faß und Scheunen leer — und Teuerung herrscht im Land umher. — Am Weihnachtsfeste kräftige Wind — dem Landmann sehr willkommen sind. — Sie deuten, daß ein Obstjahr kommt, — wie seinem Portemonnaie es frummt. — Und wenn es in der Christnacht schneit, — der Hopfen sicher gut gebeißt, — schön wird das Bier, was will man mehr? — Wenn nur die Steuer drauf nicht wär! — Ein kalter Nord bei Vollmondschein — läßt langen Frost den Herrscher sein. — Sind zugefroren Bach und Fluß, — man eifrig darauf achten muß, ob Rauch von ihnen steigt zur Höhe; — das deutet Kälte, Eis und Schnee. — Im andern Fall beginnt's zu tauen — und nichts als Wasser ist zu schäumen. — Doch wie das Wetter sich stellt dann, — geht nicht die Schuld dem Zeitungsmann, — ging es nach ihm, er macht es so, — daß alle Menschen würden froh, — zufrieden wäre jedermann. — Wie schade daß er das nicht kann!

Im Garten sieht es jetzt öde und leer aus und außer dem Grünkohl, der ja erst schmachtend wird, wenn er einen tüchtigen Frost erhalten hat, ist nichts mehr aus ihm zu holen. Aber dennoch hat der Gärtner Ende November oder Anfang Dezember in ihm eine wichtige Arbeit zu verrichten. Jetzt ist die Zeit, in der die Bäume „schlafen“ und in der sie ausgeputzt werden müssen, da sie jetzt keinen Säfteverlust haben. Ferner sind die Löcher zu graben, die im Frühjahr die jungen Bäume aufnehmen sollen, damit der Boden gehörig durchfriert kann. Gut ist es auch, wenn er einen tüchtigen Jaucheguß erhält.

Nach dem obigen Inhalte...